

Birnauer Kantorei: Berührende Musik in barockem Juwel

Haydns „Stabat Mater“ und Mozart-Messe mit Solisten, Chor und Orchester überzeugen das Publikum restlos.

Uhdlingen-Mühlhofen – Die Birnauer Kantorei, Solisten und Orchester haben unter der Leitung von Thomas Gropper zum geistlichen Konzert eingeladen. Die Zuhörer in der dicht besetzten, berühmten Birnauer Barock-Basilika wurden mit authentischen Klängen belohnt.

Zwar ist Joseph Haydns „Stabat Mater“ in der Frühklassik zu verorten, als Werk des jungen Komponisten aber durchaus barocken Strukturen verwandt. Die 14 Abschnitte obliegen dem Chor und in hohem Maße den Solisten, die mit Arien, Duetten und Quartett in berührender Tonmalerei die Schmerzen der Gottesmutter angesichts des zu Tode gequälten Sohnes beschreiben. Dirigent Thomas Gropper hat die Birnauer Kantorei zu einem homogenen Klangkörper geformt. Alle Chorabteilungen sangen ihre Parts klarschön, verfolgten auch in fugalen Abschnitten ihre Stimmen engagiert und sicher.

Das kleine Orchester L'Apra Festante schuf auf Original-Instrumenten einen weichen, niemals aufdringlichen Klang. Die Solisten glänzten mit durchweg perfekt ausgebildeten Stimmen: Sopranistin Anna Karmasin sang ihre Koloratur-Partien bestechend sauber und geschmeidig. Altistin Regine Jurda überzeugte mit feinem Timbre, präserter Tiefe und meisterte die dynamischen Aufschwünge anschaulich. Tenor Christian Rathgeber erreichte seine Höhen mühelos und klar und Bassist Raphael Sigling konnte mit profundem und volumenreichem Bass, der große Bühnen gewohnt ist, überzeugen.

Farbiger Instrumentalgrund

Die Einheit der trauernden Stimmung bewahrte Dirigent Gropper mit klaren Anweisungen zur Dynamik und präzisen Vorgaben zu Einsätzen und Schlüssen. Die Endungen ließ er unspektakulär nehmen; kurz und wie ausatmend, manchmal harsch abbrechend, entsprachen sie ganz der klagenden Musik. Das Orchester – Streicher, Oboe, Englischhorn, Fagott und Truhenorgel – schufen den raffiniert-farbigen Instrumentalgrund: Seufzerfiguren, ausgespinnene Melodieführung oder dichte Unisoni gestalteten sie mit barockem Impetus – klar und schnörkellos.

Nach der Leidensgeschichte Marias, die die Zuhörer tief bewegte, war Mozarts B-Dur Messe KV 275 geradezu erfrischend: Die echte „Missa brevis“ von nur 20-minütiger Dauer ist beschwingte, fein wogende Musik, die die Charaktere von Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei eingängig und dennoch treffend beschreibt. Das lang ausgedehnte, finale „Dona nobis pacem“ gestalteten Chor und Solisten-Quartett als eindringliche Bitte um Frieden. Schweigeminuten zum Glockengeläut und lang anhaltender Applaus beendeten den Konzertabend angemessen.

Veronika Pantel